

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Herausgeber:** Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 15 (1908)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Us der guote alte Zyt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-538329>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Klee, Steinklee, Geißklee, Bergklee, Ackerklee, (Hasen- Mäuse- und Ragentlee) usw. Kleeblätter mit vier und mehr Blättern bringen nach dem Volksglauben dem Finder Glück, in Griechenland glaubt man, daß derartige Blätter Schätze heben und die gefährlichsten Krankheiten heilen.

Woher kamen die dunkeln fetten Streifen im Klee?

Da haben wir eben die Wirkung des Gipses. Der wasserhaltige Gips sickerte in den Boden ein, mischte sich mit den im Erdboden befindlichen Pflanzennährstoffen, bewirkte eine Verdünnung und somit eine befördernde Aufnahme derselben in die Pflanzenkörper und beschleunigte deren Wachstum, während die untenliegenden unbegipften Teile unter natürlichen Verhältnissen weiterwuchsen.

IV. Reproduktion. Nachdem das Stück über Hause gelernt wurde, wird es erzählend wiedergegeben und zwar mit den dazu nötigen Erklärungen.

V. Anwendung. Zwei Lehren können wir diesem Besestück entnehmen:

1. Willst du gutes Land besitzen, so mußt du es bebauen.

2. Halte dich stets an gute Lehren erfahrener Leute.

VI. Verwertung. Aufgabe:

Einfluß des Beispiels. Welchen Nutzen hat eine gewissenhafte Ackerdüngung?

---

## Us der guote alte Zyt.

„Schul Ordnung für ein Schulmeister zu Appenzell anno 1620:

Sol ein Schulmeister täglich 3 mahlen schul halten vor mitten tag 2 mahl, vnd nachmitag 1 mahl. Winters Zeit von 7 vhren bis vmb 9 vhren, Somers Zeit von 5 vhren bis vmb halbe Achte. Winter vnd Somer Zeit nach vollendet Gottsdienst bis man Mittag wol verlütet hat. Nachmittag vom 1 dannen bis vmb vier vhren vñ das wenigist vnd welcher vnder den schulern vñ ob benandte Zeit nit vorhanden wäre, der sol nach verdienen gestraafft werden.

Er sol sich auch besleißigen, daß die Jungen in ein Rechte, guote Ordnung vnd gehorsame getriben werden, auch sy in Tugenden vnderweisen vnd Lehren, der gestalt: die Jenigen schulkinder, so im dorff (Appenzell) dabeimen sind insonderheit die Lateinischen, sol er sy ermanen vnd darzuo halten, daß sy winters Zeit morgen vmb 7 vhren, Summers Zeit vmb 5 vhren da sehen bi der straaff der Ruotten oder nach gestaltjame der sachen vnd der schul das Veni Sancte, nach mittag das Da pacem vnd dan Sommerzeit nach mittag umb zwey vhren ein gebet für vngewitter beten Iniend. Item so oft die schul usgeht, sol er mit den schuler ein vater vnser vnd ein Ave Maria beten, er sel auch alwegen die schul anfangen vñ die geordnete stund vnd dann alle vñ das fleißigist lehren, Er sol ihnen auch nit mehr dan zwey mahlen in heder wuchen vrlaub erlauben vnd niemalen am Mittwuchen oder Frytag, usgnommen wan ein Fehrabend wäre vnd allwegen sovil nützlich ist selbst bhören vnd bei ihnen in der schul verbliben.

Die Lateinischen sol er Lehren die Principia, Grammatica vnd Syntarin vnd so mütglich vnd sy sovil Proficiieren, auch die Profidien. Musicam sol er Lehren, nach dem die Teütschen heimgelassen sind, Ihe nach eines schulmeisters Gelegenheit, vor mittag Choral, nach mittag das figural, vñ das wenigist sol er Lehren die Messen vnd Muteten, welche Auf jedes Fest zuo singen, vnd sich mit den gsengeren verfaßt haben, daß mans nit erit suoche, wan man anfangen singen sol, die Büecher sol er auch in Ehren haben vnd allwegen beschließen (er solle die Jugendt bi zeithen zum Gsang zückne, damit man heder Zeith gute Discantisten haben khöne).

Item so oft ein Kinderlehr gehalten wirt, sol er allwegen mit den Jungen auch vorhanden sin, vnd sich besleigen, daß die Jugendt so wol in dem gebet vnd Catechismo, als Zucht vnd Lehr in der schuol zuonemmen, vnd wan er sich von der Kirchen wolte absentieren, sol er zue vorderist einen an sin statt stellen, der sin Ampt versehe. Er sol sich auch mit Aignem Gustrat zuo hederzeit verfaßt haben vnd sich Inzogen still vnd wol halten vnd vs der Schuol kein wirts- oder Gasthus machen.

Er sol sich auch gegen den Geistlichen, als auch der Weltlichen Oberkeit wol instellen sich vnterthenig vnd gehorsamliehen halten vnd erzigen."

Bez. des Kirchenbesuches der Jugend wird besonders betont:

"Er sol auch die Schuoler in der Kirchen selbst in ein guote Ordnung stellen, vnd wan sy die selbige gmachte Ordnung wol gfasst vnd behaltend, etliche Decurioncs bestellen, welche die Schwägenden vnd ohnbehuotfamen vzeichnen, damit die ohnghorsamben gebürlich abgestraafft werden in nächst daruf volgender Schuol.

Die übrigen so nit in die schuol gehn, sol er in der Kirchen hinder die schuoler auch in ein guote Ordnung stellen und die schwägenden und ohnbehuotfamen Corrigieren, damit (die In Ländische als Auß Ländische, Lutherische als Catholische, deren offter mahlen vil frömbde In die Kirchen thomen) kein solche unordnung in unserer Jugend sehen müssen."

Genug aus damaliger Schulorganisation, sie gewährt uns interessante Kulturblicke zwischen den Zeilen. Die Organisation selbst betrifft die sogen. Lateinschule im Flecken Appenzell, letztere datiert wenigstens bis auf 1531 Jahre zurück und zählt in der Blütezeit zirka 40—50 Schüler. Unter ihnen finden wir hervorragende Männer, z. B.: Vandammann Joachim Meggeli, Vandammann Achatus Wieser 1618—1621, Dr. Paulus Ulmann, Stifter und Einfiedler des Wildkirchleins, 1613—1680, Abt Gallus II, von St. Gallen 1654—1687 u. a. Man konnte, wie es scheint, damals noch ohne Rekrutenprüfung und eidgenössische Nummerierung eichenfeste Kämpen für Kirche und Staat erziehen. Es war halt die „quote alte Zyt!"

R., Schulinспекtor.

## Aus Kantonen und Ausland.

1. **St. Gallen.** \* In schmuder Broschüre von 100 Seiten präsentiert sich uns das „zweite Jahrbuch des kantonalen Lehrervereins St. Gallen". Hat das „erste Jahrbuch" mit der gründlichen „Heimatkunde von Thal" allgemeines Interesse, befaßt sich das vorliegende mehr mit spezifisch internen — st. gallischen Lehrerangelegenheiten. Im Bericht über das Vereinsjahr 1907—1908 gibt der Aktuar eine gedrängte Skizze der mit der Lehrerversammlung in Rorschach verbundenen Jubiläumsfeier des Seminars Marienberg. Ob es nun absolut geboten war, die Namen jedes einzelnen Botanten mit im Protokoll anzuführen, lassen wir dahin gestellt. Wir glauben kaum, daß diese Gepflogenheit bei nächsten derartigen Anlässen eine vermehrte Benützung der Diskussion zur Folge haben wird. Und doch ist eine allseitige Beteiligung an diesbezüglichen Beratungen zu wünschen, sollen solche große Kundgebungen nicht bloß für einige wenige der willkommenen Ort sein, Proben ihrer rednerischen Kunst abzulegen. Auch würden wir in Zukunft auf subjektive, schmückende Beiwörter wie „schlagfertig" und „markant" (4. Absatz, Seite 7) im Interesse einer sachlichen Protokollführung gerne verzichten. — In diesem „Bericht über die Vereinstätigkeit" haben wir — und noch viele andere — wenigstens einige wenige Mitteilungen über die Beratungen im Schooße der Kommission erwartet. Wir bedauern, daß dies unterblieben ist. — Einen Treffer verdient das Jahrbuch